

Hebbel, Friedrich: Das Haus am Meer (1838)

1 Hart an des Meeres Strande
2 Baut man ein festes Haus;
3 Als sollt' es ewig dauern,
4 So heben die trotz'gen Mauern
5 Sich in das Land hinaus.

6 Mächtige Hammerschläge
7 Erdröhnen schwer und voll;
8 Die Sägen knarren und zischen,
9 Verworren hört man dazwischen
10 Der Wogen dumpf Geroll.

11 Durch das Gebälke klettert
12 Ein rüst'ger Zimmermann;
13 Der Wind, der sich erhoben,
14 Zerreißt mit seinem Toben
15 Das Lied, das er begann.

16 Ich bin hinein getreten;
17 Daß solch ein Werk gedeiht,
18 Das ist an Gott gelegen,
19 Zu beten um seinen Segen,
20 Nehm' ich mir gern die Zeit.

21 Die Fenster gehen alle
22 Hinaus auf die wilde See;
23 Noch sind sie nicht verschlossen,
24 Eine Möwe kommt geschossen
25 Durch das, an dem ich steh'.

26 Hier will der Bewohner schlafen;
27 Schon wird in dem luft'gen Raum
28 Die Bettstatt aufgeschlagen;

29 Da ahn' ich mit stillem Behagen
30 Voraus gar manchen Traum.

31 Doch, wende ich mein Auge,
32 Fällt's auf gar manches Riff,
33 Ich sehe des Meeres Tosen,
34 Drüben im Gränzenlosen
35 Durchbricht den Nebel ein Schiff.

36 Wer ist's denn, der am Strande,
37 Am öden, sein Haus sich baut?
38 »ein Schiffer; seit vielen Jahren
39 Hat er das Meer befahren,
40 Nun ist's ihm lieb und vertraut.

41 Dieß ist die letzte Reise,
42 Ich fühl' mich alt und müd',
43 Daß ich mein Nest dann finde,
44 Hobelt und hämmert geschwinde!
45 So sprach er, als er schied.

46 Jetzt kann er stündig kehren,
47 Er ist schon lange fort,
48 Drum müssen wir Alle eilen!«
49 Des schwelenden Sturmwinds Heulen
50 Verschlingt des Zimm'rers Wort.

51 Die Wolken ballen sich dräuend,
52 Riesige Wogen ersteh'n,
53 Aufgerüttelt von Stürmen,
54 Schrecklich, wenn sie sich thürmen,
55 Schrecklicher, wenn sie zergeh'n.

56 Das Schiff dort, kraftlos ringend,
57 Ihr Spiel jetzt, bald ihr Raub,

58 Muß gegen die Felsen prallen,
59 Schon hör' ich den Nothschuß fallen,
60 Was hilft es? Gott ist taub.

61 Ich fürchte, das ist der Schiffer,
62 Dem man dies Bett bestellt,
63 Der Zimm'rer mit dem Hammer
64 Befestigt die letzte Klammer,
65 Während das Schiff zerschellt.

(Textopus: Das Haus am Meer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33954>)